

MAY 18 1931

NOVORUM ACTORUM

ACADEMIAE CAESAREAE LEOPOLDINO-CAROLINAE
GERMANICAE NATURAE CURIOSORUM.

TOMI TRICESIMI QUINTI, SEU DECADIS QUARTAE TOMI SEXTI.

CUM TABULIS XXXVII.

DRESDAE, MDCCCLXX.

EX TYPOGRAPHIA E. BLOCHMANN ET FIL.

PRO ACADEMIA IN COMMISSIONE FR. FROMMANNI A JENA.

Beiträge
zur
Orchideenkunde

von
H. G. Reichenbach fil.
Adj. d. K. L.-C. d. A.

Mit sechs Tafeln.

Eingegangen bei der Akademie im September 1868.

Dresden,
Druck von E. Blochmann & Sohn.
1869.

fallende Platte, welche im untern Dritttheil sich so drehte, dass die vordere Seite nach hinten gekehrt war. Der einen Seite entlang waren durch starke Wellungen zwei nach innen einspringende und drei nach aussen ausspringende Umschläge vorhanden, während die andere Seite zwar etwas, allein doch nur höchst seicht wellenrandig blieb. Die nach hinten gekehrte Spitze war durch beiderseitigen Einschlag der Ränder rinnig, und am tiefsten Grund lag eine von der umgebenden kirschrothlichen Substanz abstechende dickliche gelbe Platte, nur am Grunde befestigt, einspringend zwischen die umgebenden Ränder. Der weit excentrische Mittelnerv war mit einem Bande einzelner rothbrauner Fleckchen bedeckt. Der Säulenbau wich in keiner Einzelheit von den gewöhnlichen Verhältnissen ab. Der unter einem rechten Winkel mit dem an der Spitze gebogenen Fruchtknoten stehende Körper derselben zeigte seitlich die Grenzlinien der angewachsenen seitlichen Staubfäden. An der Spitze schlug er sich in das Staminodium um, das vom spitzen vordern Mitteltheil nach beiden Seiten aufsteigende rautenförmige Flügel trägt. Die freie Narbenplatte ragte halbrund hervor, freigeworden von der Umhüllung durch die eingeschlagenen Lippenränder. Sie war auf der obern Seite mit einer rundlichen Vertiefung versehen und am ganzen Rande hin mit zahlreichen solchen spitzen Papillen versehen, wie sie die Unterfläche überziehen, an der die zwei untern kleinen Narben deutlichere Begrenzungslinien zeigen. Die seitlichen Staubgefässe hatten ihre Fächer nach unten unter elfenbeinglänzender vorragender schildförmiger Connectivfläche. Von einem unpaaren vordern Staubgefäss war keine Spur vorhanden.

Die obere Blüthe stimmte völlig mit der untern, nur war die Lippe durchaus normal gebaut: ein gekrümmter sackiger Körper, der einem menschlichen Körper vergleichbar, der am Pylorus befestigt. Die seitlich eingeschlagene Substanz, welche die ganze Oeffnung nach innen umgiebt, besteht aus einer dicken elfenbeinartigen, milchweissen Masse mit zerstreuten rothen Punkten. An der obern Kante findet man schöne hellbraune, mit Sammthaar überzogene Fleckchen. Die ganze übrige Masse ist dünnhäutig, am Vorderende tief braun, übrigens gefleckt. Die Gefässbündel veranlassen aderartige Erhabenheiten.

Warum nun ist dieses Exemplar so merkwürdig? Ich antworte kurz: „weil es eine Uropediumblüthenhülle zeitigte, ohne die charakteristische Uro-

pediumsäule zu entwickeln, und weil es insofern wiederum zu der Ansicht hinführt, dass *Uropedium* ein selbstständiger Typus ist, eine eigene Gattung bildet, und nicht etwa eine monströse Säule besitzt, welche in Folge der Verwandlung einer sackförmigen Lippe in eine bandförmige sich entwickelte.“ *Uropedium* ist eine der wichtigsten Orchideen, denn es bietet den vollzähligen innern Staubgefässwirtel und, wie *Cypripedium*, das unpaare äussere Staubgefäss reducirt auf eine Staminodialplatte. Wir können demnach dem vielverdienten Reisenden Linden zu seiner Entdeckung nur auf's Neue Glück wünschen. Da über dieselbe etwas Näheres nicht bekannt geworden, habe ich mir von Herrn Linden die Erzählung derselben erbeten. „Ich sammelte“, schreibt Derselbe, „das erste Exemplar während einer Durchforschung des Gebiets nordöstlich von Jaji, auf dem Gebiet der Chiguara-Indianer in der Provinz von Merida in Venezuela. Es war auf einer Savannahhochebene, die den Blick gestattet auf die ungeheuern Wälder um den Maracaybosee. Ich befand mich zwischen Buschwerken von *Weinmannia*, *Eugenia* und einer verwelktwedligen *Pteris*, als ich das erste Exemplar der *Eriopsis rutidobulbon* erblickte, die mir durch die dunkeln, schimmernden, eiselflächigen Bulbs auffiel. In der Hoffnung, mehre solche Exemplare zu finden, vertiefte ich mich immer tiefer in diese Buschpartien, als ich plötzlich mit einem lauten Ausruf staunender Bewunderung vor einem stattlichen blühenden Exemplare der später *Uropedium* genannten Pflanze niederfiel. Nachdem ich vergeblich noch nach den beiden Merkwürdigkeiten mich umgesehen, eilte ich wieder zurück zu meinem Reisegefährten Schlim und zu meinen Peones. Drei Tage lang wurde das ganze Gebiet durchstöbert — die reizende Schöne erschien nicht wieder.“

„Erst nach drei Jahren sendete ich meine Freunde Funck und Schlim in dieses Gebiet zurück. Sie trafen wieder ein Exemplar, ebenso vereinzelt wie das vorige. Sie benutzten dasselbe dazu, einige besonders befähigte Indianer mit der Pflanze bekannt zu machen, indem sie einen Piaster für jedes Exemplar versprachen. In sechs Wochen kamen sechs Exemplare. Bereits verzweifelten meine Sammler, mehr zu erlangen, als eines Tags einer der Indianer mit einem Maulthier erschien, dessen Last aus mehren Hundert lebenden *Uropedium* bestand. — Seitdem trafen Schlim und nach ihm Wagener die Pflanze im Gebiet von Ocaña. Endlich fand sie ebendasselbst Wallis im

December 1867. Durch eine sonderbare Corruption aus der Bezeichnung „linda“, mit der einer meiner Diener, der später Schlim begleitete, die Pflanze bezeichnet, erhielt sie den Namen „Flor“de Linden“, so dass sowohl Dr. Lindley, als die Eingebornen mir dieselbe votirt haben.“

Das erstentdeckte Exemplar liegt in Dr. Lindley's, jetzt zu Kew aufgestelltem Herbar. Es hat eine einzige flachgedrückte Blüthe, und so kam es, dass Lindley, ohne den ihm vorliegenden Schatz zu ahnen, die Pflanze ganz oberflächlich charakterisirte: „*Omnia Cypripedii, sed labellum planum et petala longissima caudata. Anthera sterilis trilobo-hastata.*“

1849 blühte die von Herrn Linden lebend eingeführte Pflanze zum ersten Male in Europa, gepflegt von dem trefflichen Cultivateur, Herrn Lüdde-
mann, in weiland Herrn Pescatores damals so glänzender Orchideensammlung zu La Celle bei St. Cloud nächst Paris. Die eine Blüthe wurde Herr Adolphe Brongniart zur Verfügung gestellt. Die andre findet sich in meinem Herbar durch Herrn Lüdde-
mann's Güte, der sie mir 1853 getrocknet übergab. Es ist Herrn Brongniart's Verdienst gewesen, das dritte Staubgefäss und den dreifährigen Fruchtknoten zu entdecken, so dass eine der *Neuwiedia* analoge *Cypripedia* ermittelt war. Die Abhandlung in den *Annales des sciences naturelles* schliesst mit einer Erwägung der Frage, ob wir es mit einem Monstrum, oder einem Genus zu thun haben. So diplomatisch die Fassung der Frage auch ist, so neigt sich der Verfasser doch mehr zur Anerkennung einer besondern Gattung. Und ich glaube, dass heut zu Tage kaum ein Grund vorliegt, an der Selbstständigkeit der Gattung zu zweifeln. *Uropedium* ist zu Hunderten gesammelt. Es wächst stets unvermengt. Nie hat es eine *Cypripedium*lippe geboten. Mein Freund Wagener hat auf meine Bitte 1853 Früchte mit reifem Samen gesammelt, aus denen zweifellos die gleiche Pflanze gekeimt hätte.

Eine grössere Analogie erhielt freilich *Uropedium* mit den südamerikanischen *Cypripedien*, als ich ermittelte, dass sie alle auch einen dreifährigen Fruchtknoten haben, und eine besondere Gattung zwischen *Cypripedium* und *Uropedium*, *Selenipedium* Rchb. f. aufstellte (*Xenia Orchidacea* I. pag. 3. 1854). Allein gerade die obenbeschriebene Monstrosität musste etwaige neu aufsteigende Bedenken in der bereits oben besprochenen Weise beseitigen.

Das *Selenipedium caudatum* kommt sowohl aus Costa Rica, als aus Peru. Aus letzterem Gebiete besitze ich es von Ruiz und Pavon, aus ersterem von v. Warscewitz. Letzterer vermuthete, die Pflanze von Costa Rica wäre eine besondere Art, die er aus Pietät gegen Alexander von Humboldt *Cypripedium Humboldti* nannte. Ich habe nun seit vierzehn Jahren mich bemüht, Merkmale zu finden zwischen beiden Formen. Ich glaubte sowohl in der Gestalt der Lippe, als in jener der Staminodien Anhalt zu finden, allein es ist mir kein Abschluss gelungen. Um jedoch vorläufig meine Bemühungen einigermaassen zu verwerthen, habe ich die Gelegenheit benutzt, eine Anzahl der von mir gemachten Skizzen hier zu veröffentlichen. Vielleicht kann man mindestens zwei verschiedene Racen annehmen. Ich finde in der soeben erhaltenen „List of Orchids. Arranged by Wentworth Buller“ die Notiz, dass die Form aus Peru in einer viel geringeren Temperatur gezogen werden soll, als die aus Costa Rica. Freilich muss ich hinzufügen, dass beide in Herrn Consul Schiller's *Cypripedium*-Hause sich sehr wohl nebeneinander cultiviren lassen.

Ich habe endlich die Gelegenheit benutzt, eine neue Abbildung des so oft abgebildeten *Uropedium* zu geben. In dieser Weise freilich haben wir sie noch nicht. Ich habe nämlich die Knospen in der kurzen Periode ihrer Oeffnung einmal in Kröllwitz bei Halle, im Garten des Herrn Keferstein, gezeichnet. Die zwei dargestellten Zustände erklären sich auf den ersten Blick. Das dritte Stadium, das der grössern Streckung der Tepalen und der Lippe, kann man sich leicht vorstellen. Zugleich biete ich auch hier eine Anzahl Darstellungen der Säulentheile, wobei ich besonders auf die so seltene Bildung der Figur 5 aufmerksam mache, welche kategorisch auf sechs Narben hinweist, von denen hier fünf entwickelt sind. Man kann sich von der Sechszahl der Narben bei *Dendrobium crumenatum* Lind. sehr leicht überzeugen. Fünf fand ich bei *Dendrobium chrysanthum* Lindl. Die Frucht und der Samen, die ich meinem Freunde Wagener verdanke, sind ebenfalls dargestellt.

Endlich benutze ich die Gelegenheit, einer Meinungsänderung Ausdruck zu geben, die ich schon längst mir gebildet habe. Das *Selenipedium Hartwegii* Rehb. fil. in Seemann Herald Botany Plate XL. IV. gilt mir jetzt, nachdem ich die Gattung so vielfach studierte, für eine von Hartweg's Pflanze durch

die Gestalt des Staminodiums u. s. w. wohl unterschiedene eigene Art, die ich *Selenipedium dariense* nenne.

Endlich erwähne ich noch einen Umstand, der mich ungemein gespannt hat. Herr Wallis hat im südlichen Amerika ein *Uropedium* auf Bäumen gefunden. Es ist leider nicht gelungen, eine Blüthe desselben im getrockneten Zustande zu erlangen, doch hoffe ich dieses Ziel durch einen andern Reisenden zu erreichen.

Tafel I. *Selenipedium caudatum* Rehb. f. Der monströse Blütenstand aus Herrn Consul Schiller's Sammlung, auf die Hälfte reducirt. 1. Lippe und Säule in natürlicher Grösse. 2. Lippenspitze umgekehrt, um den elfenbeinartigen Fortsatz zu zeigen. 3. Säule von oben. † 4. Dieselbe von unten. † 5. Dieselbe seitlich. †

Tafel II. *Selenipedium caudatum* Rehb. f. 1. Säule von oben. † 2. Dieselbe seitlich. † 3. Narbe und Anthere von unten. † 4. Eine Anthere von unten. † 5. Der Polleninhalte eines Halbfaches (*locellus*). † 6. Pollenkörner. Sie haften direct aneinander, sind aber monadisch und ohne Abzeichnung der Exine. † 7. Durchschnitt durch Säule. † 8. Durchschnitt durch Fruchtknoten. † 9. Eine andere Säule. † 10. Dieselbe seitlich. † 11. Durchschnitt durch Fruchtknoten. † 12. 13. 14. Säulen. †

III. *Uropedium Lindeni* Lindl. I. Blütenstand während des Aufblühens. Natürliche Grösse. II. Aufgesprungene Frucht. 1. Säule von oben. † 2. Dieselbe seitlich. † 3. Dieselbe nach Entfernung eines seitlichen Staubgefässes. † 4. Eine Säule seitlich mit dreitheiliger, aber fünffacher Narbe. † 5. Dieselbe von unten. † 6. Staubbeutel von unten. † 7. Eine andere Säule. † 8. Dieselbe seitlich. † 9. Die Säule Figur 10 von der Seite. † 10. Dieselbe von oben. † 11. Narbe derselben. †





